

# Bebauungsplan der Ortsgemeinde Hüttingen an der Kyll

## Teilgebiet: "Alte Gondorfer Straße"

### 1. Natürliche Grundlagen

Das Baugebiet liegt in der Naturräumlichen Einheit des "Unteren Kylltales". Hier hat sich die Kyll tief in das Muschelkalk Plateau eingeschnitten. Durch den Mündungsbereich von zwei Seitentälern ist das Tal bei Hüttingen etwas aufgeweitet, wodurch eine Besiedlung in diesem engen Tal ermöglicht wurde.

Die Talsohle liegt bei 200 müNN, die Hochfläche bei 300 bis 350 müNN. Das Gebiet ist von weit her einsehbar; insbesondere auch von der B 50 aus. Das untere Kylltal wurde von WEICHERT (Fremdenverkehr in der Region Trier) als sehr attraktiv für den Fremdenverkehr eingestuft und gehört somit zu den schönsten Bereichen des ganzen Regierungsbezirkes!

Das Bioklima dieser Einheit wird als Schonklima bezeichnet mit normalen Temperaturschwankungen, mäßiger Abkühlungsgröße, guten Strahlungsbedingungen. Schattenmöglichkeit durch viel Wald und reine Luft, die frei von Staub und Industrie oder Verkehrsabgasen ist.

Als Belastungsfaktor ist anzumerken, daß Hüttingen im Lärmschutzbereich der beiden Militärflugplätze Bitburg und Spangdahlem liegt.

Die steilen Talhänge zur Kyll hin sind weitgehend bewaldet. Die fruchtbaren Hochflächen werden intensivst landwirtschaftlich genutzt. Die etwas flacheren Westhänge bei Hüttingen sind ziemlich extensiv landwirtschaftlich genutzt: alte Streuobstwiesen, teils beweidet oder gemäht, teils brach, zahlreiche Trockenmauern und Feldhecken.

Die geschützte Lage am südwest-exponierten Talhang führt zu einem günstigen Lokalklima.

### 2. Schutzgebiete

Auf der Gemarkung Hüttingen sind zwei Naturschutzgebiete ausgewiesen:

- "In der Held bei Hüttingen (nahe der B 50)
- "Wingertsberg bei Hüttingen (direkt oberhalb des geplanten Baugebietes)

Mehrere Flächen, die teilweise direkt an das Baugebiet anschließen sind in der Biotopkartierung erfaßt.

### 3. Wertbestimmende Faktoren im Planungsgebiet

- Streuobstbestände

33 Apfelbäume und 3 Zwetschgenbäume bilden zusammen zwei schöne

Streuobstbestände. Es handelt sich um relativ gut gepflegte Bäume mit einem Alter von ca 80 Jahren. Einzelne Bäume haben Astlöcher, die als Nistmöglichkeit für Höhlenbrüter dienen können.

Streuobstbestände sind von besonderer Bedeutung für den Naturschutz und das Landschaftsbild.

- Feldhecke

entlang des Weges unterhalb vom Naturschutzgebiet "Wingertsberg bei Hüttingen", übernimmt hier die Funktion eines Waldmantels für das NSG, gut entwickelt mit folgenden Arten:

<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe
<i>Cornus sanguinea</i>	Hartriegel
<i>Rosa canina</i>	Hundsrose
<i>Viburnum lantana</i>	Wolliger Schneeball
<i>Corylus avellana</i>	Hasel
<i>Euonymus euroaeus</i>	Pfaffenhütchen
<i>Ribes uva-crispa</i>	Stachelbeere
<i>Crataegus oxyacantha</i>	Weißdorn
<i>Sorbus torminalis</i>	Elsbeere
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche
<i>Quercus robur</i>	Stieleiche
Kulturapfel	

Die Elsbeere (*Sorbus torminalis*) ist eine submediterrane Art, die hier nur in besonders wärmebegünstigten Lagen vorkommt und allgemein recht selten ist.

- Vogelschutzgehölz

Hier sind größtenteils die Arten des oben beschriebenen Felgehölzes zu finden und zusätzlich kommt die Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) vor, die wie die meisten Heckengehölze durch Vögel verbreitet wird. Die Hainbuchen zum Weg hin haben einen Durchmesser von ca 20 cm. Das Gehölz bildet den Waldmantel für das angrenzende NSG. In der nördlichen Ecke findet man einige Steinblöcke und Steinhaufen in dem welligen Gelände.

Zahlreiche Vögel halten sich in dem Gebüsch auf. Es wird vermutet, daß hier auch einige seltene/geschützte Arten brüten.

- Trockenmauern

als Standort für besonders lichtliebende und Trockenheit ertragende Arten  
Habitat für Reptilien und Insekten (zahlreiche geschützte Arten)

folgende Pflanzen wurden kartiert:

<i>Asplenium ruta-muralis</i>	Mauerraute
<i>Helianthemum nummularium</i>	Sonnenröschen
<i>Sedum reflexum</i>	Felsenmauerpfeffer
<i>Origanum vulgare</i>	Dost
<i>Ribes uva-crispa</i>	Stachelbeere
<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbeldost

Schmale Heckenstreifen auf den Mauerkronen sind ein weiteres Element zur Gliederung und Belebung der Landschaft.

- Salbei-Glatthafer-Wiese

Dies ist ein wärmeliebender Wiesentyp, der zu den Halbtrockenrasen hin vermittelt. Er ist stark im Rückgang begriffen! Von Natur aus wären die anderen Wiesen im Gebiet auch von diesem Typ. Durch die intensive Bewirtschaftung und Düngung erscheinen sie heute als Fettwiesen.

Folgende Arten wurden hier nachgewiesen:

<i>Salvia pratensis</i>	Salbei
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Pimpinelle
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre
<i>Glechoma hederaceum</i>	Gundelrebe
<i>Trifolium repens</i>	Weißklee
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
<i>Dactylis glomerata</i>	Knautgras
<i>Taraxacum officinale</i>	Löwenzahn
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel (in kleinen Trupps)
<i>Centaurea scabiosa</i>	Scabiosenflockenblume
<i>Achillea millefolium</i>	Schafgarbe
<i>Knautia arvensis</i>	Ackerwittwenblume
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß

- Feldrain

Diese zwar regelmäßig gemähte aber nicht gedüngte Fläche ist von zahlreichen Blütenpflanzen - insbesondere von *Origanum vulgare* - bestanden. Sie ist deshalb besonders wertvoll für Insekten und für das Landschaftsbild.

### 3. Maßnahmen

Baumaßnahmen, die durch den Bebauungsplan ermöglicht werden verursachen Beeinträchtigungen des Landschaftshaushaltes und des Landschaftsbildes und ist somit nach dem Landespflegegesetz von Rheinland-Pfalz als Eingriff zu werten.

Beeinträchtigungen durch die nach dem Bebauungsplan ermöglichten Baumaßnahmen sind nach diesem Gesetz so weit wie möglich zu vermeiden und zu vermindern; nicht vermeidbare Beeinträchtigungen sind auszugleichen.

Ist ein Eingriff nicht ausgleichbar und gehen die Belange der Landespflege nicht vor, so sind geeignete Ersatzmaßnahmen vorzusehen.

### **3.1. Vermeidung von Beeinträchtigungen**

- Die Obstbäume müssen, soweit sie außerhalb der Baugrenze liegen, erhalten und in die Gartenanlagen integriert werden. Sie sind im Plan als Pflanzbindung eingetragen.
- Die Feldhecke entlang des Weges muß erhalten bleiben. Sie ist im Plan als Pflanzbindung eingetragen.
- Ein drei Meter breiter Streifen des Vogelschutzgehölzes entlang der nördlichen und der östlichen Grenze des Bebauungsplanes muß erhalten bleiben. Dies ist im Plan als Pflanzbindung eingetragen.
- Die westlichste Feldhecke und die dazugehörige Trockenmauer wird erhalten und in die Gartenanlagen integriert. Sie ist im Plan als "Maßnahme zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung der Landschaft" dargestellt.
- Der Feldrain wird unverändert erhalten. (jährlich einmal im Herbst mähen und Mähgut abtransportieren) Er ist im Plan als "Maßnahme zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung der Landschaft" dargestellt.

### **3.2. Ausgleichsmaßnahmen**

- Als Ausgleich für die beseitigten Obstbäume wird auf jedem Baugrundstück ein neuer Hochstamm-Obstbaum (alte Lokalsorten) gepflanzt.
- Als Ausgleich für die entfallenden Trockenmauern wird entlang der südlichen Erschließungsstraße des Baugebietes und des daran anschließenden, im Zuge der Flurbereinigung geplanten Wirtschaftsweges mit den gleichen Steinen und in der gleichen Länge eine neue Trockenmauer aufgesetzt.
- Für den Verlust der Salbei-Glatthafer-Wiese muß in der Nähe des Baugebietes mit der doppelten Fläche eine intensiv bewirtschaftete und gedüngte Wiese oder ein Acker durch eine extensive Bewirtschaftung ohne mineralische Düngung und einmalige Mahd pro Jahr zu einer Magerwiese ähnlichen Typs entwickelt werden.

### **3.3. Ersatzmaßnahmen**

- Als Ersatzmaßnahme für die Versiegelung durch den Bau der Erschließungsstraßen und durch die Gebäude wird nahe der Kyllbrücke auf den Parzellen 1555/149 und 1556/148 ein Dorfteich angelegt mit ca 50 qm Dauerwasserfläche und Retentionsraum für den vorbeifließenden Bach.

### 3.4. Gestaltungsmaßnahmen

- Die nicht überbaubaren Flächen müssen mit Ausnahme einer Garagenzufahrt gärtnerisch gestaltet werden. Hierzu dürfen maximal 10 % Nadelgehölze verwendet werden (vorzugsweise Wacholder und Eibe). Für die westliche Abgrenzung des Baugebietes dürfen nur wildwachsende Gehölze (siehe Artenliste der Feldhecke) verwendet werden.
- Gartenmauern dürfen nur in Muschelkalk-Naturstein ausgeführt werden. Ein typisches Gestaltungselement der Gegend für Abgrenzungen sind zum Beispiel hochkant eingegrabene Muschelkalkplatten.
- Die Trockenmauer, die entlang der südlichen Grünfläche aufgesetzt wird soll genauso gestaltet werden, wie die Mauer entlang der Hauptstraße, die durch die neue Straßeneinmündung wegfällt. Das heißt: In das horizontal geschichtete Mauerwerk sind in regelmäßigem Abstand senkrecht stehende, lange Steine eingebettet, die als optische Führung über die Mauerkrone hinaus ragen.

Ingenieurbüro Högner  
5529 Gaymühle 13  
Tel: 06524/836

Dezember 1989

